

Hier kannst du deinen Motiven auf die Spur kommen.

1. Beantworte die Fragen
2. trage die Punkte in den Auswertungsbogen ein. Für jedes „ja“ eine „1“ und für jedes „nein“ eine „0“
3. Rechne alle 1 zusammen – achte auf die + und –

Oder nutze die EXCEL-Tabelle!!!

Hier bekommst du eine erste Idee welche Motive dich antreiben. Eine genau Auswertung geht nur im Einzelgespräch und berücksichtigt die Kombination von allen Motiven.

Hast du ein stark ausgeprägtes Motiv, ist das nicht besser als ein schwachausgeprägtes Motiv. Es ist einfach nur anders!!

Hier gibt es keinen Wertung.

Auf den letzten Seiten werden alle Motive erklärt.

- | | | |
|-----|---|-----|
| 1. | Man sagt mir nach, selbst die Dinge in die Hand zu nehmen. | 1. |
| 2. | Mir ist sehr wichtig, selbstsicher zu sein. | 2. |
| 3. | Man sagt mir nach, ein praktisch veranlagter Mensch zu sein. | 3. |
| 4. | Man sagt mir nach, unbeständig in Bezug auf meine Leistung zu sein. | 4. |
| 5. | Ich mache gern etwas spontan. | 5. |
| 6. | Man sagt mir nach, dass ich entspannt bin. | 6. |
| 7. | Die Dinge, die ich besitze, sind mir gleichgültig. | 7. |
| 8. | Auf mein Wort kann man sich verlassen. | 8. |
| 9. | Ich empöre mich nur selten über soziale Ungerechtigkeit. | 9. |
| 10. | Ich habe ein Problem damit, »Small Talk« zu machen. | 10. |
| 11. | Ich verbringe viel Zeit mit meiner Familie. | 11. |
| 12. | Ich bin ein zwangloser Mensch. | 12. |
| 13. | Zu siegen ist mir sehr wichtig. | 13. |
| 14. | Sexualität ist von wesentlicher Bedeutung für mein Glück. | 14. |
| 15. | Ich habe viel Freude am Essen. | 15. |
| 16. | Ich bin in einem Sportverein aktiv. | 16. |
| 17. | Ich bin ein Draufgänger. | 17. |
| 18. | Man sagt mir nach, eigensinnig zu sein. | 18. |
| 19. | Meine Ideen sind mir sehr wichtig. | 19. |
| 20. | Es widerstrebt mir, anderen zu sagen, was sie tun sollen. | 20. |
| 21. | Man sagt mir nach, desorganisiert zu sein. | 21. |
| 22. | Ich habe eine »Kann ich«-Einstellung. | 22. |
| 23. | Man sagt mir nach, dass ich verschwenderisch bin. | 23. |
| 24. | Man sagt mir nach, loyal zu sein. | 24. |
| 25. | Ich habe Mitgefühl mit armen und kranken Menschen. | 25. |
| 26. | Ich bin der Meinung, dass es nicht in meiner Verantwortung liegt, den Unterdrückten zu helfen. | 26. |
| 27. | Ich bin gut darin, soziale Beziehungen aufzubauen. | 27. |
| 28. | Ich mag es, Kinder um mich zu haben. | 28. |
| 29. | Ich bin von reichen Menschen beeindruckt. | 29. |
| 30. | Gewalt finde ich abschreckend | 30. |
| 31. | Ich denke im Alltag nur selten an Eros/Sexualität. | 31. |
| 32. | Ich freue mich nur selten auf Mahlzeiten. | 32. |
| 33. | Fit zu sein ist mir sehr wichtig. | 33. |
| 34. | Ich bin jemand, der sich ständig Sorgen macht. | 34. |
| 35. | Es ist mir wohl dabei, mich auf die Unterstützung der Familie oder des Ehepartners verlassen zu können. | 35. |
| 36. | Die Schule fand ich langweilig. | 36. |
| 37. | Ich bin merklich unsicherer als die meisten Menschen. | 37. |
| 38. | Man sagt mir nach, wohlorganisiert zu sein. | 38. |
| 39. | Ich mag es überhaupt nicht, etwas wegzuerwerfen. | 39. |
| 40. | Wenn sich die Umstände änderten, könnte ich Verpflichtungen nicht einhalten, die ich vorher eingegangen bin | 40. |
| 41. | Ich bewundere Menschen, deren Arbeit zum Wohl der Menschheit oder der Bedürftigen beiträgt. | 41. |
| 42. | Ich habe ein aktiveres soziales Leben als die meisten Leute, die ich kenne. | 42. |

- | | |
|--|-----|
| 43. Ich kann mir nicht vorstellen eigene Kinder zu haben. | 43. |
| 44. Man sagt mir nach, dass ich ein förmlicher Mensch bin. | 44. |
| 45. Ich gerate oft in Streitereien, Wortgefechte oder Prügeleien. | 45. |
| 46. Ich ziehe mich jeden Tag so an, dass ich attraktiv aussehe. | 46. |
| 47. Ich habe eine Tendenz, übergewichtig zu sein. | 47. |
| 48. Ich bin nicht fit. | 48. |
| 49. Ich habe Panikattacken. | 49. |
| 50. Ich neige dazu, anderen ungefragt Ratschläge zu geben. | 50. |
| 51. Ich neige dazu, körperlich anstrengende Aktivitäten zu meiden. | 51. |
| 52. Ich bin stärker ein Nonkonformist als die meisten Menschen, die ich kenne. | 52. |
| 53. Man sagt mir nach, ein Denker zu sein. | 53. |
| 54. Man sagt mir nach, in Bezug auf meine Leistung beständig zu sein. | 54. |
| 55. Man sagt mir nach, sauber zu sein. | 55. |
| 56. Man sagt mir nach, dass ich sparsam bin. | 56. |
| 57. Man sagt mir nach, ohne Prinzipien und Werte zu berücksichtigen Situationen zu meinem Vorteil zu nutzen. | 57. |
| 58. Ich spende großzügig für wohltätige Zwecke. | 58. |
| 59. Man sagt mir nach, dass ich freundlich bin. | 59. |
| 60. Mir bedeuten Kinder alles. | 60. |
| 61. Ich kaufe mir meist die prestigeträchtigsten Dinge, die ich mir leisten kann. | 61. |
| 62. Ich gebe mir große Mühe, Konfrontationen zu meiden. | 62. |
| 63. Es fehlt mir bezogen auf meine sexuellen Fähigkeiten an Selbstbewusstsein. | 63. |
| 64. Ich habe eine Tendenz, untergewichtig zu sein. | 64. |
| 65. Man sagt mir nach, dass ich bei Gefahren mutig bin | 65. |
| 66. Ich strebe nach der Führungsrolle. | 66. |
| 67. Ich schätze »gefühlbetonte« Erfahrungen. | 67. |
| 68. Ich denke nur selten über Theorien nach, die nicht umgesetzt werden können. | 68. |
| 69. Man sagt mir nach, beim Essen mäkelig zu sein. | 69. |
| 70. Ich bin selbstsicher. | 70. |
| 71. Ich habe Schwierigkeiten, mich an Veränderungen anzupassen. | 71. |
| 72. Ich gebe oft mehr aus, als mir im Monat zur Verfügung steht. | 72. |
| 73. Wenn es darum ginge, meinen Job zu behalten, würde ich lügen. | 73. |
| 74. Ich »gucke lieber weg«, statt mich für die Probleme anderer Menschen zu engagieren. | 74. |
| 75. Ich verbringe viel Zeit alleine (mehr als die meisten Leute, die ich kenne). | 75. |
| 76. Ich habe oft zu viel zu tun, um Zeit mit meiner Familie zu verbringen | 76. |
| 77. Ich mache mir nicht viel daraus, was andere Menschen von mir denken. | 77. |
| 78. Man sagt mir nach, dass ich ein Konkurrent oder Kämpfer bin. | 78. |
| 79. Ich bin beeindruckt von Menschen, die viele Sexualpartner anziehen. | 79. |
| 80. Man sagt mir nach, körperlich faul zu sein. | 80. |
| 81. Man sagt mir nach, dass ich unter Druck gelassen bleibe. | 81. |
| 82. Ich weiß viel über Essen für Feinschmecker. | 82. |
| 83. Ich meide Herausforderungen. | 83. |
| 84. Man sagt mir nach, etwas so zu machen, wie ich es will. | 84. |

- | | | |
|-----|---|-----|
| 85. | Man sagt mir nach, analytisch oder nachdenklich zu sein. | 85. |
| 86. | Ich habe mehr Schwierigkeiten als die meisten Menschen, mit Kritik umzugehen. | 86. |
| 87. | Ich neige dazu, mehrere Eisen auf einmal im Feuer zu haben. | 87. |
| 88. | Ich repariere lieber etwas, als dass ich etwas als Ersatz kaufe. | 88. |
| 89. | Ich lege Wert darauf, meine Pflicht zu tun. | 89. |
| 90. | Man sagt mir nach, dass ich unnahbar bin. | 90. |
| 91. | Kinder langweilen mich. | 91. |
| 92. | Ich lasse mich von reichen Menschen nicht beeindrucken. | 92. |
| 93. | Man sagt mir nach, dass ich ein Friedensstifter bin. | 93. |
| 94. | Ich habe selten Geschlechtsverkehr (bedeutend weniger als einmal in der Woche). | 94. |
| 95. | Sport zu treiben ist wichtig dafür, dass ich glücklich bin. | 95. |
| 96. | Ich habe eine geringe Schmerztoleranz. | 96. |

Motivprofil

Datum:

1.	1+
2.	2+
3.	3-
4.	4+
5.	5-
6.	1-
7.	6-
8.	7+
9.	8-
10.	9-
11.	10+
12.	11-
13.	12+
14.	13+
15.	14+
16.	15+
17.	16-
18.	2+
19.	3+
20.	1-
21.	5-
22.	4-
23.	6-
24.	7+
25.	8+
26.	8-
27.	9+
28.	10+
29.	11+
30.	12-
31.	13-
32.	14-
33.	15+
34.	16+
35.	2-
36.	3-
37.	4+
38.	5+
39.	6+
40.	7-
41.	8+
42.	9+

43.	10-
44.	11+
45.	12+
46.	13+
47.	14+
48.	15-
49.	16+
50.	1+
51.	15-
52.	2-
53.	3+
54.	4-
55.	5+
56.	6+
57.	7-
58.	8+
59.	9+
60.	10+
61.	11+
62.	12-
63.	13-
64.	14-
65.	16-
66.	1+
67.	2-
68.	3-
69.	14-
70.	4-
71.	5+
72.	6-
73.	7-
74.	8-
75.	9-
76.	10-
77.	11-
78.	12+
79.	13+
80.	15-
81.	16-
82.	14+
83.	1-
84.	2+

85.	3+
86.	4+
87.	5-
88.	6+
89.	7+
90.	9-
91.	10-
92.	11-
93.	12-
94.	13-
95.	15+
96.	16+

Bereich	+ Punkte 1-3	- Punkte 4-6	Ges. Punkte	Motivation
1				Macht
2				Unabhängigkeit
3				Theorie
4				Anerkennung
5				Ordnung
6				Sparen/Sammeln
7				Ehre
8				Idealismus
9				Beziehung
10				Familie
11				Status
12				Rache/Kampf
13				Eros
14				Essen
15				körperliche Aktivität
16				emotionale Ruhe

Macht – hohe Ausprägung:

Das Lebensmotiv „Macht“ meint den Wunsch nach Einflussnahme. Menschen mit einem hoch ausgeprägten Machtmotiv suchen in der Regel Herausforderungen. Sie haben den Ehrgeiz, exzellente Leistungen zu erbringen. Sie wollen andere Menschen führen, Verantwortung und Kontrolle übernehmen. Ein hoch ausgeprägtes Machtmotiv bedeutet auch, dass man sich für seine Überzeugungen einsetzt.

Macht – niedrige Ausprägung:

Menschen mit einem niedrigen Lebensmotiv „Macht“ haben nicht das Bedürfnis, andere zu führen. Es ist ihnen lieber, im Hintergrund zu agieren, unter Anleitung zu arbeiten und nicht die alleinige Entscheidungsgewalt zu haben. Sie müssen nicht ständig ihren Willen durchsetzen. Sie fordern weniger als andere, ziehen ihre Befriedigung aus Dienstleistungen und sind häufig sehr serviceorientiert.

Unabhängigkeit – hohe Ausprägung:

Das Lebensmotiv „Unabhängigkeit“ umfasst das Streben nach Freiheit und Autonomie. Menschen mit hoher Ausprägung verlassen sich nur ungern auf andere. Sie wollen nicht so gern Hilfe oder Geschenke annehmen, um nicht in emotionale Schuld zu geraten. Sie versuchen, autonom zu leben. Ihr Bedürfnis nach persönlicher Freiheit ist stark ausgeprägt, sie pflegen die eigene Individualität.

Unabhängigkeit – niedrige Ausprägung:

Ist das Lebensmotiv „Unabhängigkeit“ eines Menschen nur schwach ausgeprägt, handelt er stark auf der Basis von Vertrauen. Er wünscht sich wechselseitige Beziehungen und ist stark konsensorientiert. Es gefällt ihm nicht, allein auf sich gestellt zu sein, er legt Wert auf Gemeinschaft. Oft teilt er auch gerne private und persönliche Erfahrungen mit anderen und wird durch Team- und Gruppenerlebnisse motiviert.

Theorie – hohe Ausprägung:

Das Lebensmotiv „Neugier“ meint die Lust am Lernen des reinen Lernens wegen. Das heißt, das Gelernte muss keinen unmittelbaren Nutzen haben. Es ist unabhängig von der Intelligenz. Neugier äußert sich in erster Linie als intellektuelles Bedürfnis wie Lesen, Schreiben, Nachdenken oder Reflektieren. Neugierige Menschen sind wissbegierig und daran interessiert, die Wahrheit herauszufinden. Bei Routineaufgaben sind sie schneller gelangweilt.

Theorie – niedrige Ausprägung:

Menschen mit einem geringen Neugiermotiv sind dagegen ausgesprochen praktisch veranlagt und folgen dem Motto „Just do it“ oder „Taten statt Worte“. Ideen müssen einen unmittelbaren Nutzen haben, um ihr Interesse zu wecken. Verlangt man von ihnen, sich eingehend mit einem abstrakten Thema zu beschäftigen, kann sie das viel Energie und Anstrengung kosten.

Anerkennung – hohe Ausprägung:

Dieses Motiv beschreibt das Maß an persönlicher Unsicherheit. Menschen mit hohem Lebensmotiv „Anerkennung“ streben nach hohem Selbstwert. Sie haben gewöhnlich wenig Selbstvertrauen. Ihr Selbstbild basiert auf dem Feedback anderer. Weil sie dazu neigen, Kritik persönlich zu nehmen, vermeiden sie Situationen, in denen sie schlecht bewertet werden könnten. Sie streben nach Perfektion. Sie fühlen sich unsicher und tendieren dazu, in sozialen Situationen sehr aufgeregt zu sein. Personen mit einem stark ausgeprägten Bedürfnis nach Anerkennung fühlen sich gut, wenn andere hinter ihnen stehen und sie bestätigen.

Anerkennung – niedrige Ausprägung:

Menschen, deren Lebensmotiv „Anerkennung“ niedrig ausgeprägt ist, sind sehr selbstsicher und sehen ihre Fehler häufig als Chance, es beim nächsten Mal besser zu machen. Es fällt ihnen leichter, Kritik anzunehmen und gut damit umzugehen. Sie überwinden Rückschläge schnell und gehen das „Risiko“, Fehler zu machen, viel häufiger ein.

Ordnung – hohe Ausprägung:

Das Lebensmotiv „Ordnung“ kommt zum Tragen, wenn wir Dinge organisieren, Pläne machen, Listen erstellen etc. Menschen mit einem hohen Ordnungsmotiv mögen standardisierte Prozesse und eine gute Organisation. Sie können gut routinierten Abläufen folgen. Sie machen gerne Pläne und können sich meist nur dann von ihnen lösen, wenn sie unmittelbar durch einen neuen Plan ersetzt werden.

Ordnung – niedrige Ausprägung:

Jemand mit einem gering ausgeprägten Ordnungsmotiv dagegen legt viel Wert auf Flexibilität und Spontaneität. Er passt sich nicht gerne an vorgegebene Abläufe an, da er sie als beengend empfindet. Er plant oft nur in sehr geringem Maß und lebt seine Improvisationsstärke aus. Menschen mit einem geringen Ordnungsbedürfnis halten sich gerne Optionen offen und agieren häufig „der Nase nach“. Eine zu hohe Detailorientierung stört sie enorm.

Sparen – Hohe Ausprägung:

Dieses Lebensmotiv bezeichnet das Bedürfnis, Dinge zu horten und zu bewahren. Menschen mit einem hohen Bedürfnis nach „Sparen“ mögen es nicht besonders, Dinge wegzuworfen, selbst wenn sie im Moment keinen Nutzen bringen. Sparsamkeit und auch sammeln ist purer Selbstzweck. Sie vermeiden unnötige Ausgaben, pflegen, was sie besitzen, und versuchen, die Funktionalität ihrer Besitztümer so lange wie möglich zu erhalten. Häufig haben sie den inneren Wunsch, komplette Sammlungen aufzubauen.

Sparen – Niedrige Ausprägung:

Großzügigkeit und Freizügigkeit bilden den anderen Pol dieses Lebensmotivs. Menschen mit einem geringen Wunsch nach „Sparen“ werfen Dinge eher weg und haben eine geringe Hemmschwelle für Ausgaben. Meist kümmern sie sich weniger um ihren Besitz und neigen zu Verschwendung.

Ehre – hohe Ausprägung:

Ehre bedeutet Loyalität gegenüber einem Moralkodex oder einer ethischen Zugehörigkeit. Menschen mit einem ausgeprägten Lebensmotiv „Ehre“ legen deshalb viel Wert darauf, „Charakter“ zu besitzen und moralisch und prinzipientreu zu handeln. Sie sehen sich als aufrichtig und ehrlich. Ihr Augenmerk liegt auf der Erfüllung ihrer Pflichten, häufig mit hoher Selbstdisziplin. Sie sehen Regeln als wichtig an und orientieren sich an diesen.

Ehre – niedrige Ausprägung:

Im Gegensatz dazu handelt ein Mensch mit gering ausgeprägtem Ehremotiv eher ziel- und zweckorientiert und achtet häufiger darauf, welchen persönlichen Nutzen er aus etwas ziehen kann. Eine große Stärke liegt im Hinterfragen von Standards, Regeln und Absprachen. Konrad Adenauers Haltung: „Was interessiert mich mein Geschwätz von gestern“ passt gut zu dieser Ausprägung. Menschen mit einem geringen Lebensmotiv „Ehre“ besitzen durchaus auch Ehrgefühl – allein der Inhalt ihrer Moral- und Ehrvorstellungen ist flexibler.

Idealismus – hohe Ausprägung:

Idealismus meint das Bedürfnis nach sozialer Gerechtigkeit und Fairness. Menschen, bei denen dieses Lebensmotiv stark ausgeprägt ist, wollen zum Wohl der Menschheit beitragen. Das äußert sich zum Beispiel darin, dass sie gemeinnützigen Organisationen beitreten, humanitäre Interessen unterstützen oder Geld spenden. Personen mit einem hohen Lebensmotiv „Idealismus“ sind oft selbstlos und nehmen Anteil am Schicksal anderer. Sie möchten dazu beitragen, dass die Welt ein besserer Ort wird. Dafür werden sie manchmal von anderen als „naive Weltverbesserer“ und „unrealistische Träumer“ betrachtet.

Idealismus – niedrige Ausprägung:

Menschen mit gering ausgeprägtem Idealismusmotiv sehen sich dagegen eher weltlich und realistisch, sie handeln pragmatisch orientiert. Ihre Aufmerksamkeit liegt weniger auf gesellschaftlichen Entwicklungen. Sie glauben, dass Ungerechtigkeit zum Leben dazugehört, weil „die Welt ist, wie sie ist“.

Beziehungen – hohe Ausprägung:

Hierbei geht es um das Streben nach Kontakt, Begegnung und Nähe mit anderen. Menschen mit einem hohen Lebensmotiv „Beziehung“ haben das Bedürfnis, mit anderen zusammen zu sein. Viele von ihnen sind Mitglied in verschiedensten Gruppen und Organisationen. Sie haben in der Regel eine hohe Sozialkompetenz, sind freundlich, umgänglich und extrovertiert. Allein zu sein bereitet ihnen eher Schwierigkeiten, sodass sie auch als aufdringlich und Raum einnehmend empfunden werden können.

Beziehungen – niedrige Ausprägung:

Menschen mit sehr gering ausgeprägtem Beziehungsmotiv sind dagegen eher introvertierte Einzelgänger. Sie entspannen in der Einsamkeit und fühlen sich in der Gesellschaft von Fremden schnell unwohl. Sie schöpfen Kraft aus ihrer Privatsphäre. Erzwungene Kontakte oder viel Small Talk frustriert sie schnell.

Familie – hohe Ausprägung:

Das Streben nach Familie bedeutet, sich fürsorglich gegenüber dem Partner/der Partnerin/ Familienmitgliedern zu verhalten. Häufig wünschen sich diese Menschen Kinder, sie sind „Familienmenschen“. Sie sind oft bereit, die Bedürfnisse ihrer Kinder über die eigenen zu stellen und mögen das Gefühl, gebraucht zu werden. In dem Begriff „Fürsorge“ ist auch „Sorge“ enthalten – daher beschäftigen sie sich häufig gedanklich mit ihrer Familie und machen sich Sorgen um diese.

Familie – niedrige Ausprägung:

Menschen mit gering ausgeprägtem Lebensmotiv „Familie“ hingegen wünschen sich seltener Kinder, da sie die Bindung gelegentlich als einengend empfinden. Haben sie Kinder, bedeutet dies nicht, dass sie ihre Kinder nicht lieben, sondern sie mehr partnerschaftlich als fürsorglich behandeln. Die sogenannte „Leine“ ist deutlich länger.

Status – hohe Ausprägung:

Das Streben nach Status meint den Wunsch nach Prestige in der sozialen Hierarchie. Menschen mit hohem Lebensmotiv „Status“ wollen entweder mehr haben oder mehr können als andere, und dafür respektiert werden. Status kann dabei materiell oder immateriell empfunden und ausgelebt werden. Immateriell kann das ein Stolz auf Fähigkeiten, Titel oder Zugehörigkeit zu einer Gruppe oder Organisation sein. Materielle „Statusmenschen“ dagegen legen Wert auf Designer-Produkte, teure Autos und edle Dinge.

Status – niedrige Ausprägung:

Ist das Statusmotiv nur gering ausgeprägt, ist der Mensch bescheiden. Menschen mit einem geringen Statusbedürfnis legen keinen Wert auf Titel oder Statussymbole. Sie wollen nicht wegen ihres Geldes respektiert werden, sondern aufgrund der Person, die sie sind. Sie verurteilen elitäres Verhalten. Dies kann dazu führen, dass sie weniger auf ihr eigenes Auftreten und Äußeres achten, weil es ihnen nicht wichtig ist.

Rache – hohe Ausprägung:

Das Streben nach Rache meint, gewinnen oder sich verteidigen zu wollen. Menschen mit einem hohen Lebensmotiv Rache mögen es, sich mit anderen zu messen. Sie werden durch Wettkampf zu Höchstleistungen angetrieben. Es ist wichtig für sie, sich zu behaupten und vor Angriffen nicht wegzulaufen. Wettbewerbsfähigkeit und Konkurrenzbetonung ist für sie eine gewaltfreie Möglichkeit, an jemandem „Rache“ zu üben.

Rache – niedrige Ausprägung:

Menschen mit einem niedrigen Bedürfnis nach Rache sind harmonisierend. Sie sind Meister der Konfliktvermeidung oder sogar -schlichtung, Kompromiss und Harmonie hat für sie Vorrang vor einem Austragen der Meinungsverschiedenheit. Solche Menschen vergeben anderen schnell und vergleichen sich nicht gerne mit ihnen. Es ist möglich, dass sie sehr große Zugeständnisse von ihrer Seite machen, um eine Konflikteskalation zu verhindern.

Eros – hohe Ausprägung:

Eros meint die Freude an Sexualität, Lust, Schönheit oder Ästhetik. Es umfasst romantische Liebe und Sex genauso wie den Wunsch nach sinnlichem Erleben, zum Beispiel in Kunst und Musik. Menschen mit einem hoch ausgeprägten Lebensmotiv „Eros“ haben lebhafte sexuelle Fantasien und verbringen Zeit damit, sich für das andere Geschlecht attraktiv zu machen. Sie können dazu neigen, andere aufgrund ihrer physischen Attraktivität zu bewerten.

Eros – niedrige Ausprägung:

Menschen mit gering ausgeprägtem Erosmotiv hingegen denken weniger an Sex und sehnen sich seltener danach. Ihr Lebensstil ist eher asketisch. Das Design von Produkten oder Kunst und „schöne“ Dinge sind ihnen eher weniger wichtig.

Es existiert in Deutschland auch eine so genannte „Business-Version“ des Reiss Profiles, bei der die Fragen zur Sexualität, die das Erosmotiv definieren, durch Fragen zur Schönheit ersetzt werden. Diese sind jedoch testtheoretisch nicht validiert.

Essen – hohe Ausprägung:

Das Lebensmotiv Essen bezeichnet den Wunsch, sich mit Nahrung in gedanklicher und realer Form zu beschäftigen. Essen stellt für hoch Ausgeprägte nicht nur eine biologische Notwendigkeit dar, sondern hat auch für sie auch andere, übergeordnete Bedeutungen. Vieles dreht sich bei ihnen um das Essen, zum Beispiel der Tagesablauf oder die Wochenendgestaltung. Essen verbinden sie mit Genuss. Sie bevorzugen hohe Qualität und probieren gerne Neues aus. Sie müssen dabei nicht unbedingt mehr essen oder dicker sein.

Essen – niedrige Ausprägung:

Im Gegensatz dazu sind Menschen mit niedrigem Essensmotiv in Bezug auf Speisen eher weniger wählerisch. Nicht selten arbeiten sie neben dem Essen einfach weiter, wenn sie in ihre Beschäftigung vertieft sind. Essen ist Nebensache, kein Selbstzweck. Oftmals stört sie sogar das natürliche Gefühl von Hunger, da sie lieber ihre Zeit für anderes als essen nutzen würden.

Körperliche Aktivität – hohe Ausprägung:

Das Lebensmotiv „Körperliche Aktivität“ beschreibt das Bedürfnis nach Bewegung, den Wunsch, sich spüren zu wollen. Menschen mit diesem hoch ausgeprägten Lebensmotiv wollen einen aktiven Lebensstil führen und viel und regelmäßig Sport treiben. Sie sind athletisch, körperliche Leistungsfähigkeit ist ihnen wichtig. Dabei steht die Aktivität an sich im Vordergrund, und nicht Konkurrenz und Perfektion. Alternativ macht sie auch körperliche Arbeit (zum Beispiel im Garten) zufrieden.

Körperliche Aktivität – niedrige Ausprägung:

Menschen mit gering ausgeprägtem Motiv der körperlichen Aktivität hingegen bevorzugen ein möglichst bewegungsfreies, mitunter „faules“ Leben. Bequemlichkeit ist hier ein wichtiger Wert, Ausdauer und Durchhaltevermögen sind hingegen weniger wichtig.

Ruhe – hohe Ausprägung:

„Ruhe“ als Lebensmotiv meint das Streben nach einem „angstfreien“, emotional stabilen Leben. Menschen mit einem hoch ausgeprägten Ruhemotiv wünschen sich, Stresssituationen zu vermeiden. Sie sind vorausschauend und verhalten sich vorsichtig, Unbekanntes wird vermieden. Angst kann einen zentralen Platz in ihrem Leben einnehmen, denn in Veränderungen werden schneller die Risiken als die Chancen erkannt. Empfinden Menschen mit einem hohen Ruhemotiv körperliche Schmerzen, machen sie sich schnell Sorgen um ihren allgemeinen Gesundheitszustand.

Ruhe – niedrige Ausprägung:

Umgekehrt haben Menschen mit einem geringen Ruhemotiv eine hohe Stresstoleranz. Sie sind „Entdecker“, die Abenteuer und Nervenkitzel suchen. Sich selbst sehen sie als mutig, robust und risikofreudig an. Angst oder Panik empfinden sie selten, auch der Umgang mit Schmerzen ist für sie relativ unproblematisch. Manche werden durch Stress motiviert, besondere Leistungen zu zeigen. Bei einem extrem geringen Bedürfnis nach dem Motiv Ruhe kann sich „Tollkühnheit“ auf der Suche nach persönlichen „Sensationen“ einstellen.